



**Deutscher Alpenverein  
Sektion Nahegau**

## **Wanderwoche Albschäferweg**

Bericht von Bernd Oelkuch  
Fotos Uli Pape



Endlich war es wieder so weit, eine Gruppe von acht Wanderfreundinnen und Freunden machte sich am 1. Juni 24 mit der Bahn auf den Weg in den Landkreis Heidenheim an der Brenz auf der östlichen Schwäbischen Alb. Genau an diesem Wochenende meldete die Katwarn-App auf dem Handy eine Extremwetterlage mit Starkregen und Hochwasser im östlichen Württemberg und Bayrisch-Schwaben. In unserem ICE, der uns nach Ulm bringen sollte, kam die Meldung, dass Ulm Hbf. nicht angefahren werden kann. Mit Regionalzügen von Stuttgart über Aalen erreichten wir mit nur einer Stunde Verspätung doch noch unser Ziel Heidenheim. Die Überraschung ging weiter, der Fußweg zu unserem ersten Übernachtungshotel war direkt an der Brenz überschwemmt. Da wir aber als Wanderer bereits unsere Wanderstiefel an hatten, war dies auch kein großes Problem.

Am späteren Nachmittag machte uns zur Einstimmung in die Region eine Stadtführerin mit der Geschichte und der aktuellen Situation von der Stadt Heidenheim und dem Schloss Hellenstein vertraut.

Der Albschäferweg ist ein Mehretappen-Wanderweg im östlichen Baden-Württemberg mit dem Focus auf die jahrhundertealte Wanderschäferei auf den Wacholderheiden. Die landschaftlichen Besonderheiten sind neben den Tälern von Brenz, Lone und Hürbe weitere Trockentäler, Felsformationen der Jurafelsen und die Meteorkraterregion Steinheim. Auf Basis dieses Wanderweges habe ich eine 6-Etappen-Runde zusammengestellt mit täglich 16-18 km Länge und max. 300 Hm. Die Übernachtungshotels konnten über ein Touristikunternehmen gebucht werden, das auch für den täglichen Transport der Koffer und Taschen sorgte. Die erste Etappe führte von Heidenheim über Oggenhausen nach Giengen. Die erste Hälfte der Tour ging bei angenehmem Wetter durch Wiesen und Wälder. Nach der Mittagsrast erreichten wir zum ersten Mal den Albschäferweg. Innerhalb weniger Minuten waren wir von wenigen Regentropfen einem extremen Starkregen ausgesetzt. Der Regenschutz half nicht viel, die Bekleidung und Schuhe waren pitschnass. Nachdem wir unter einer großen Scheune Schutz fanden, kam die Sonne wieder heraus und nach einem verkürzten Weg



zum Hotel in Giengen, begann die Kleidung schon wieder zu trocknen. Nach einer einstündigen Erholungspause folgten wir der Empfehlung, das wunderschöne Steiff-Museum zu besuchen, ein Erlebniswelt von Teddybären und noch viel mehr. Die zweite Etappe ging über leicht hügeliges Gelände und durch blühende Wiesen vorbei an den Ortschaften Hermaringen und Sontheim an der Brenz. Eine Pflanzenerkennungs-App half uns, viele unbekannte Blumen zu entdecken. Durch die enormen Regenmengen der Vortage waren die Wiesenwege sehr nass und der Matsch auf den ebenen Waldwegen erschwerte das vorankommen. Mit entsprechend schmutzigen Schuhen erreichten wir nach 17 km unser nächstes Hotel in Stetten ob Lontal.



Am dritten Wandertag verstanden wir dann, die besonders schmalen Wald-Trampelpfade zu ignorieren und wählten den dazu parallelen festeren Feldweg. Bereits nach eineinhalb Stunden erreichten wir die Ruine Kaltenburg, eine umfangreich restaurierte Anlage. Das prächtige Wetter nutzten wir zu einer ausgiebigen Pause. Die von dort nur eine Viertelstunde Weg entfernte Charlottenhöhle konnten wir erst ab 11 Uhr besichtigen. Der Besuch der Höhle hat sich wirklich gelohnt. Es ist die mit 532 m längste begehbare Schauhöhle Süddeutschlands, mit Tropfsteinformationen, einer 130 Jahre alten elektrischen Beleuchtung und einer sehr verschlungenen Wegführung durch den Berg. Am Nachmittag erreichten wir nach einer relativ langen und ebenen Wegführung das Eselsburger Tal, eine traumhafte Flusslandschaft der Brenz mit bizarren Felsformationen. Unsere nächste Etappenunterkunft erreichten wir in Herbrechtinge. Da wir am vierten Wandertag unterwegs keine größere Ortschaft erreichten, deckten wir uns zuerst mit unterschiedlicher Verpflegung in einer Bäckerei-Filiale ein. Der Weg führte uns durch das flache Brenztal, vorbei am Kloster Anhausen, mit anschließendem Anstieg auf die Albhöhen mit Feldern und durch Buchenwälder. An diesem Tag schnitten wir die südwestliche Schleife des Albschäferwegs ab, und erreichten erst in dem Gehöft Küpfendorf wieder den Premiumweg. Dort fanden wir eine nette Vesperstube, die die Wirtin für uns öffnete und Kaffee und andere Getränke servierte. Von dort war es dann nicht mehr weit bis zu unserem Tagesziel Steinheim am Albuch, gelegen in einem Meteorkraterbecken, das vor ca. 15 Mio. Jahren durch den Einschlag eines 80m großen Meteors entstand. Den mitten in dem Becken befindlichen 60m hohen Rückfederungskegel haben wir überquert.





Am Morgen des fünften Wandertages bestiegen wir wieder den Kraterrand nördlich von Steinheim und entdeckten dort prächtige, ca. 200 Jahre alte Lindenbäume in voller Blüte. Dem Albschäferweg folgten wir an diesem Tag komplett. Nach der Durchquerung von Feldern, nach dem Spruch „viel Steine gabs und wenig Brot“, stiegen wir ab ins Wental. Dies ist ein Trockental mit 12m hohen Felsformationen aus dolomitischem Kalk, entstanden aus einstigen Schwammriffen des Jurameeres. Nach dem Besuch der Wental-Gaststätte und der Straßenüberquerung erleben wir das Felsenmeer mit etwa 30 Felsformationen. Ein langer gerader Forstweg führte uns nach Zang in unser letztes Etappenhotel Widmann's Albleben, dessen Restaurant einen Michelin-Stern trägt! Auch Wandergruppen wie wir dürfen sich dort wohlfühlen. Nebenbei ist es unser höchstgelegenes Ziel mit 670m ü NN.





Der sechste Tag war wieder sehr ereignisreich.

Nach einem angenehmen Waldweg erreichen wir die Waldsiedlung von Königsbronn. Zuerst suchen und entdecken wir die Burgruine Herwartstein mit weiter Aussicht über das Brenztal. Beim Abstieg kommt die nächste Entdeckung, eine nicht mehr intakte Skisprungschanze aus dem Jahr 1967. Am Fuß dieses Abhangs finden wir dann den Quelltopf der Brenz. Die Karstquelle hatte aktuell eine Schüttung von ca. 8000l/sek.! Im direkt daneben befindlichen Gebäude war ursprünglich ein Eisenhammerwerk und seit 1890 wird dort mit Turbinen Strom erzeugt. Im gesamten Ort findet man viele Hinweise auf die Entwicklung der Eisenindustrie in Königsbronn. Der weitere Wanderweg führte uns entlang der jungen Brenz zum Itzelberger See, im Mittelalter von Mönchen erbaut zur Fischzucht und für die Eisenschmiede, heute ein Naherholungsgebiet.

Ein Verwandter von Bernd ist der Pächter eines Kiosks mit Minigolfplatz und Bootsverleih, dadurch hatten wir dann die schöne Gelegenheit, mit seinem Hausboot ein paar Runden auf dem See zu drehen. Danach kam noch ein letzter Anstieg über den Berg Siebenfuß um dann über einige Kilometer entlang der Brenz durch Schnaitheim und den Brenzpark unsere 6-tägige Wanderung mit insgesamt ca. 100 km zu glücklichen Ende zu bringen. Ein Vetter von Bernd und seine Ehefrau zeigten uns am Abend bei einem Autoausflug noch die Sehenswürdigkeiten des Härtsfelds. Durch diese Region führt auch der Albschäferweg, deren Etappen wir aber ausgespart haben. Wir besuchten das Kloster Neresheim mit seiner prächtigen Abteikirche und weitere Aussichtspunkte.



Den Ausklang der gesamten Tour feierten wir dann zusammen in der Dorfgaststätte von Fleinheim.

Für die Wandergruppe mit Bernd, Bruno, Gabi, Gerd, Hiltrud, Klaudia, Klaus und Uli ging es am Samstag mit der DB über Ulm und Mainz wieder nach Hause.